



Impfung für Kinder und Jugendliche

Immunisierung Der Landkreis Schwäbisch Hall macht nächstes Wochenende Impfbote für 12- bis 17-Jährige.

Landkreis. Die Kreisverwaltung bietet am Wochenende im Kreisimpfzentrum Wolpertshausen Impftermine für 12- bis 17-Jährige an und wird dabei von Ärzten der Kinderklinik des Haller Diaks unterstützt. Die Kinderklinik bietet Impfungen während der Ambulanz-Sprechzeiten an und die Kinderarztpraxis des MVZ am Klinikum Crailsheim erweitert die Sprechzeiten zur Impfung von Kindern mit dem Biontech-Vakzin.

Geimpft wird am Samstag, 24. Juli, und Sonntag, 25. Juli, von 9 bis 17.30 Uhr. Die Kinder und Jugendlichen sollen auch gleich Termine für die Zweitimpfungen erhalten. Dabei



werden die Urlaubsplanungen berücksichtigt, schreibt die Kreisverwaltung. „Die Entscheidung, sein Kind oder seine Kinder impfen zu lassen, muss natürlich jede Familie für sich selbst treffen“, lässt sich Landrat Gerhard Bauer zitieren

Damit sich die Eltern gut informieren können, stehen an beiden Kinder-Impftagen zwei Kinderärzte aus der Kinderklinik des Haller Diakonieklinikums für Aufklärungsgespräche zur Verfügung. Eine Anmeldung der Kinder zur Impfung ist nicht erforderlich. Auch Erwachsene können in die Impfzentren in Wolpertshausen und in Rot am See ohne Termin kommen. Mitzubringen sind die nur Krankenversicherungskarte und der Impfausweis, wenn der Eintrag darin gewünscht wird.

Die Kinderarztpraxis des MVZ am Klinikum Crailsheim erweitert die Sprechzeiten zur Impfung von Kindern ab 12 Jahren mit dem Biontech-Vakzin am Mittwoch, 28. Juli, von 13.30 Uhr bis 17 Uhr und am Freitag, 30. Juli, von 14 bis 17 Uhr. Anmeldungen unter www.mvz-cr.de/impfportal.

Auch die Kinderklinik am Haller Diak bietet Corona-Impfungen für 12- bis 17-jährige Kinder und Jugendliche nach Anmeldung unter Telefon 07 91 / 7 53 45 09 an. Die Impfung von Kindern kann grundsätzlich auch durch andere Kinderärzte erfolgen. Ob und wann Kinder-Impftermine angeboten werden, kann bei den einzelnen Kinderarztpraxen nachgefragt werden.

Onlinediskussion Über die Zukunft des Waldes

Landkreis. Der Grünen-Bundestagsabgeordnete Harald Ebner diskutiert am heutigen Mittwoch um 19 Uhr online mit Fachleuten über „Auswege aus der Waldkrise“. Die Gesprächspartner sind Nicola Uhde (Waldreferentin BUND), Laszlo Maraz (Dialogplattform Wald des Forum Umwelt und Entwicklung) und Lutz Fährer (Forstdirektor i.R. und Beirat der Naturwald-Akademie). Interessierte Bürger sind eingeladen, mitzudiskutieren. Zugang über: <https://gruenlink.de/2825>.



Mit Volldampf in die Sommerferien

Für einen Tag kehrt die Dampflokzeit nach Hohenlohe zurück. Am Sonntag, 1. August, pendelt der Dampfzug des Vereins DBK Historischen Bahn zwischen Hall und Crailsheim. Zum Einsatz kommt dabei die Dampflok 23 058 aus dem Jahr 1955. Die Lok ist auf der Strecke eine alte Bekannte, schließlich zog sie im September 1975 den letzten dampf-

geführten Personenzug der Bundesbahn nach Hesselental. Dass sie in den vergangenen Jahrzehnten keinesfalls ihre Leistungsfähigkeit verloren hat, könnte die Lok dann zeigen, denn schließlich steigt die Strecke von Hall nach Crailsheim fast kontinuierlich an. Mit einer Länge von gut 21 Metern ist die Lok eine imposante Erscheinung. Los geht es in

Crailsheim um 10.30 Uhr, 13.15 Uhr und 15.30 Uhr; in Schwäbisch Hall ist um 11.39, 14.07 Uhr und 16.39 Uhr Abfahrt, gehalten wird auch in Hesselental und Eckartshausen. Das Land schreibt für Museumszüge eines der „3Gs“ (geimpft, genesen, getestet) vor: Für die Mitfahrt ist jeweils ein Nachweis vorzulegen. Weitere Infos: Telefon 0 79 51 / 9 67 99 97.

„Das war sehr belastend“

Landesregierung Laut einer Umfrage begrüßt nur ein Drittel im Land die Fortsetzung von Grün-Schwarz. Befragte sehen Bereiche mit Nachholbedarf. *Von Thumilan Selvakumaran*

Knapp jeder Dritte hätte sich lieber eine Ampelkoalition aus Grünen, SPD und FDP in Baden-Württemberg gewünscht, statt einer Fortführung der bisherigen Koalition. Das ist das Ergebnis einer Befragung des Instituts für Demoskopie Allensbach, die mehrere Zeitungen im Land in Auftrag geben haben. Dabei kam auch heraus, dass in verschiedenen Themenbereichen wie Bildung, Wohnungsbau und Kultur Nachholbedarf gesehen wird. Das meinen auch Funktionsträger aus dem Landkreis Schwäbisch Hall.

Ralph Schröder, Rektor Erasmus-Widmann-Gymnasium Hall: „Insgesamt bin ich mit Grün-Schwarz zufrieden.“ Als Biologielehrer, der für Umwelt- und Klimaschutz steht, „Fridays for future“ unterstützt, identifiziert er sich mit den grünen Themen aber auch mit konservativ-christlichen Gedanken. Dennoch gebe es Punkte der Kritik, vorwiegend am Bildungsministerium, dem Corona-Management und kurzfristigen Ankündigungen. „Wir haben viel für den Papierkorb gearbeitet. Das war sehr belastend.“ Er würde sich zudem wünschen, dass statt vieler neuer Bildungsprogramme mit externen Experten eher „fünf bis zehn Prozent Puffer“ an Lehrerdeputaten“ in den Schulen aufgebaut werden. Dann könnten mit internen Kräften Defizite der Pandemie aufgeholt werden.

Klaus Jürgen Mümmler, Vorsitzender TSV Crailsheim: „Die Wahl war eine positive Sache“, so Mümmler, der auch Crailsheimer CDU-Vorsitzender ist. Bei der Pandemie dürfe man aber nicht ganz so optimistisch in den Herbst gehen. „Das Problem wird uns bald wieder einholen.“ Dass der Breitensport nicht mehr stattfinden konnte, könne er nachvollziehen, immerhin hatte Crailsheim eine Inzidenz von mehr als 700. „Da müssen mehrere Dinge abgewogen werden.“

Dennoch habe der TSV an den Württembergischen Sportbund geschrieben und auch an die Regierung – auch jedes mal eine Antwort erhalten, auch wenn sie nie positiv waren. „Man darf aber nicht die aus dem Blick verlieren, die vielleicht in einer kleinen Wohnung leben, die nicht ausweichen können.“ Nun müsse die Regierung auch weiter blicken und überlegen, was sie mehr für Schulen, Kindergärten und Vereine machen kann. „Da hoffen wir auf mehr Unterstützung.“

Christoph Grimmer, Oberbürgermeister in Crailsheim: „Das Land hat sich gut entwickelt.“ Die Regierung hätte aber strukturell etwas ändern sollen: Das Thema Digitalisierung verträge beispielsweise ein eigenständiges Ministerium, statt den Komplex weiter bei Innenminister Thomas Strobl zu belassen. Richtig sei, dass ein Schwerpunkt beim Wohnungsbau gesetzt wurde, so Grimmer. „Das wurde bisher nicht so vorangetrieben, wie es nötig gewesen wäre.“ Corona werde die Kommunen weiter begleiten, etwa auch bei der Frage nach Veranstaltungen. „Es ist nach wie vor ungeklärt, wie wir mit dem Volksfest verfahren.“ Es sei unbefriedigend, Veranstaltern und Kulturschaffenden keine konkreten Antworten geben zu können. Positiv sei aber, dass die Regierung Kompensationsleistungen und Einmalzahlungen geleistet hat. Es müsste aber mehr kommen. Denn das Problem sei kurzfristig entschärft, treffe Crailsheim wohl aber 2023 doppelt, wenn durch die jetzige Finanzlage geringere Zuweisungen und höhere Umlagen drohten. Das Krisenmanagement insgesamt habe gewirkt, als würde die Regierung der Entwicklung ein Stück weit

hinterherrennen. „Das ist aber kein Vorwurf. Das war der besonderen Situation geschuldet.“ Geärgert habe Grimmer, dass Verordnungen kurz vor Mitternacht veröffentlicht wurden, die am nächsten Tag galten. Am Anfang habe man noch geschmunzelt. „Am Ende war der Eindruck: Das hat System.“

Manfred Schwarz, Vorstandsmitglied IG Kunst Gaildorf: „Wir machen Kunst unabhängig von der Landesregierung. Wir haben eigentlich wenig Berührungspunkte“ Die Interessensgemeinschaft Kunst arbeite ohne staatliche Förderung, finanziere sich über Verkaufsprovisionen bei Ausstellungen. „Insgesamt muss man aber schon fragen: In wie weit unterstützt das Land die Kultur? Oder rutschen wir bei all den vielen Themen einfach weiter hinten ab?“ Kunstförderung werde mehr und mehr vernachlässigt, obwohl die Kultur ein wichtiger Standortfaktor sei, was man am Beispiel Hall mit seiner Kunsthalle sehe. „Das ist aber kein Problem der aktuellen Landesregierung, sondern ein schlechter Prozess.“ Schwarz erhofft sich, dass die Koalition mehr unterstützt, etwa durch Ankauf von Kunst für staatliche Gebäude. „Das gab es früher viel mehr.“

und mehr vernachlässigt, obwohl die Kultur ein wichtiger Standortfaktor sei, was man am Beispiel Hall mit seiner Kunsthalle sehe. „Das ist aber kein Problem der aktuellen Landesregierung, sondern ein schlechter Prozess.“ Schwarz erhofft sich, dass die Koalition mehr unterstützt, etwa durch Ankauf von Kunst für staatliche Gebäude. „Das gab es früher viel mehr.“



Landkreis. Bei einem Neumitgliedertreffen des FDP-Kreisverbands wurden kürzlich Neumitglieder in die Parteiarbeit eingeführt. „Neben der Struktur der FDP mit ihren verschiedenen Untergliederungen ging es beim Neumitgliedertreffen der Freidemokraten auch um die Möglichkeiten, sich auf verschiedenen Ebenen in die Arbeit der Partei einzubringen“, teilt der Kreisverband mit. Die Vielfalt der anwesenden Mitglieder habe sich in den Berufsgruppen gezeigt: Vom Arzt über Polizist, Landwirt, Rechtsanwältin bis hin zum Schüler sei alles vertreten gewesen.



Die neuen FDP-Mitglieder wollen sich einbringen. Foto: privat

Hohenlohekreis zieht die Zügel an

Landkreis. Das Landesgesundheitsamt hat am Montag dieser Woche den fünften Kalendertag in Folge einen 7-Tage-Inzidenzwert von über 10 auf 100 000 Einwohner im Hohenlohekreis festgestellt. Seit dem gestrigen Dienstag gelten im Hohenlohekreis damit wieder die strengeren Regelungen der Inzidenzstufe 2. Unter anderem sind bei privaten Treffen sind statt 25 Personen nur noch 15 Personen aus vier Haushalten erlaubt. Private Feiern oder Veranstaltungen sind nur noch mit 200 statt 300 Personen möglich. In geschlossenen Räu-

men gilt generell die 3G-Regel (Geimpft, Genesen, Getestet).

Besser sieht es aktuell im Landkreis Schwäbisch Hall aus – strengere Regeln sind momentan nicht in Sicht. Neun Menschen sind derzeit nachweislich mit dem Coronavirus infiziert. In den letzten sieben Tagen gab es im Landkreis Schwäbisch Hall fünf Neuinfektionen.

Am gestrigen Dienstag wurde keine einzige Neuinfektion nachgewiesen. Die 7-Tage-Inzidenz pro 100 000 Einwohner beträgt damit 2,5. Elf Kontaktpersonen befinden sich in Quarantäne.



Gescheiterter Ernteversuch: An dieser Stelle blieb der Mähdrescher von Thomas Hiller im Acker stecken. Foto: privat



Gescheiterter Ernteversuch: An dieser Stelle blieb der Mähdrescher von Thomas Hiller im Acker stecken. Foto: privat

Schwierige Ernte wegen vielem Regen

Nässe Ein Landwirt aus Rauhenbretzingen bei Hall berichtet über seine Erfahrungen beim Dreschen.

Landkreis. Nach mehreren Hitzesommern und Dürrejahren hat das Jahr 2021 mit ausreichend Regen für viele Landwirte verheißungsvoll begonnen. Doch mittlerweile sorgt der viele Regen für neue Sorgen: Wann die Ernte richtig beginnen kann, hängt vom Wetter ab. „Der Boden trägt den Mähdrescher nicht, das ist ganz schlimm“, berichtet Landwirt Thomas Hiller aus Rauhenbretzingen. Da seine Gerste bereits reif ist, hat er einen ersten Versuch unternommen, das Getreide zu dreschen – und musste prompt den Mähdrescher mit dem Traktor aus dem Feld ziehen. „Ich bin einfach stecken geblieben.“

Generell ist Thomas Hiller aber froh, dass es in diesem Jahr viel Regen gegeben hat. „Für den Wald ist das gut“, sagt er. Die Bäume können sich von den trockenen Phasen erholen. Der Borkenkäfer macht weniger Probleme und auch auf das Spritzen von Insektiziden gegen den Käfer namens Getreidehähnchen hat der Landwirt dieses Jahr auf seinen Feldern verzichten können.

Zwar verkündigt die Wettervorhersage einige trockene Tage an, doch ob diese ausreichen, ist fraglich. „In ein paar Tagen wird nicht alles gedroschen, das schafft keiner“, ist sich Thomas Hiller sicher. „Wir brauchen 30 Grad, aber nicht nur für drei Tage.“ Denn zunächst muss der Boden trockener werden, bevor die Landwirte mit dem wohl bedeutendsten Teil ihrer Arbeit beginnen können. Die Ernte ist ihr Lohn für ein ganzes Jahr Arbeit auf den Feldern.

„Die Landwirte der Region werden also die nächsten trockenen und warmen Tage für die Ernte ihrer Getreidefelder nutzen“, prognostiziert der Maschinenring Hinzu kommt, dass manche Heu-Wiese noch gemäht werden muss und anderes Grünland genug Bestand für einen weiteren Silage-Schnitt hat. „Sobald es das Wetter zulässt, wird es also eng werden auf den Feldwegen der Region. Erholungssuchende sollten mit entsprechendem Verkehr rechnen und den Landmaschinen Vorfahrtrahnen, da das Zeitfenster für eine erfolgreiche Ernte vermutlich nur kurz sein wird“, heißt es weiter.